

PERSÖNLICHKEITEN DER SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE

EIN PROJEKT DES ARBEITSSCHWERPUNKTES
SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE AN DER ABTEILUNG
FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM



HELMUT EDER

KOMPONIST UND DIRIGENT

* 26. DEZEMBER 1916 IN LINZ

† 8. FEBRUAR 2005 IN SALZBURG

„Ich weiß noch, mit welchem Gefühl ich aus dem Tresor des Salzburger Mozart-Museums etliche autographe Blätter in die Hand nahm. Natürlich durfte ich sie nicht mit nach Hause nehmen, sondern nur ehrfürchtig anschauen und alles abschreiben. Ich entschied mich dann unter verschiedenen Möglichkeiten für die Anfangstakte eines nicht ausgeführten Streichquartett-Allegros, das, obwohl man es nicht kannte, alle Merkmale eines richtigen Mozart-Themas besaß“ (zit. nach Gruber / Kraus 1988, S. 23), erinnert sich der oberösterreichische Musiker an seine erste kompositorische Auseinandersetzung mit ausgewählten Werken Wolfgang Amadé Mozarts, deren Motivik die Basis für Eders zahlreiche in seiner Salzburger Zeit entstandene Hommage-Kompositionen an den Genius loci bildet.

Helmut Eders frühe musikalische Ausbildung gestaltete sich im Rahmen der Möglichkeiten, die ein musikinteressierter Angestellter der Bundesbahn sowie Vorsitzender eines Gesangsvereins und eine im häuslichen Umfeld Klavier spielende, zudem den Organistendienst an der evangelischen Kirche in Steyr versehende Hausfrau und Mutter den beiden Söhnen in der Zwischenkriegszeit bieten konnten. Dem wenig geliebten, weil allzu rigorosen Klavierunterricht eines ehemaligen Militärkapellmeisters in Ramingsdorf bei Steyr folgte während der Hauptschulzeit in Vöcklabruck Violinunterricht, der Interesse und Freude an der Musik zu wecken vermochte. Eders Besuch der Lehrerbildungsanstalt in Linz von 1932 bis 1937 ging einher mit einer intensiven Auseinandersetzung mit Musik in Form von Konzert- und Opernbesuchen, Instrumentalunterricht, Ensemblespiel, autodidaktischer Weiterbildung und ersten, vom Verfasser später vernichteten Kompositionsversuchen. Seine Pläne, nach der Matura und dem ab 1937 abgeleisteten Militärdienst ein Musikstudium zu absolvieren, durchkreuzte der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Im Oktober 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen, fand der Ehemann und Vater zweier Kinder eine Anstellung als Volksschullehrer in Eferding/OÖ, die als monetäre Voraussetzung seines parallel dazu am Brucknerkonservatorium in Linz absolvierten Musiktheorie-Studiums bei Franz Heinrich Klein und

Helmut Schiff diene. In Eferding gründete Eder ein Klaviertrio und 1948 den *David-Chor*, in Linz übernahm er die Leitung des *Kinderchors des Brucknerkonservatoriums* und des *Sängerbundes Frohsinn*, der späteren *Linzer Singakademie*. Auf kompositorischer Ebene bildete sich der von 1950 bis 1967 als Lehrer für Musiktheorie und Komposition am Brucknerkonservatorium wirkende Musiker mehrfach weiter. 1947 und 1950 besuchte er Kompositionskurse bei Paul Hindemith in Salzburg, zwei Auslandssemester führten ihn zu Carl Orff nach München, wo er zudem Dirigierunterricht bei Fritz Lehmann nahm und vor allem auf musiktheatralem Gebiet prägende Eindrücke sammelte, und zu Johann Nepomuk David nach Stuttgart. Die Begegnung mit Karl Amadeus Hartmann und die Besuche der Münchner *Musica viva*-Konzerte veranlassten ihn, mit der Gründung der Konzertreihe *Musica nova* in Linz Impulse auf dem Gebiet der Neuen Musik zu setzen.

Eders Spektrum an musikbezogenen Tätigkeiten, die ihn auch in diesen Funktionen mehrfach ins Ausland führten, umfasste in den folgenden Jahren die Leitung dreier Chöre, seinen Unterricht am Konservatorium sowie seine häufige Mitarbeit beim Österreichischen Rundfunk, wo er nicht nur als Dirigent, sondern auch als Aufnahmeleiter und Komponist fungierte. Zudem arbeitete er intensiv mit dem Linzer Landestheater zusammen, woraus mehrere Werke resultierten, unter anderem geht seine erste Oper *Oedipus* auf einen Auftrag dieser Institution zurück. 1959 gründete er gemeinsam mit Hans Puluj ein Elektronikstudio in Linz.

1967 folgte Eder dem Ruf nach Salzburg, wo er an der damaligen [Akademie](#) sowie der späteren [Hochschule Mozarteum](#) bis 1987 eine Kompositionsklasse leitete. Zu seinen Schülern gehörten etwa Fridolin Dallinger, Günther Firlinger, Horst Lohse, Wolfgang Seierl, Gunter Waldek, Alois Wimmer und Gerhard E. Winkler.

Als Berater der [Internationalen Stiftung Mozarteum](#) setzte sich Eder ab 1974 für die Aufnahme zeitgenössischer Werke in die Programmkonzeption der institutionseigenen Konzertreihen ein und nahm wesentlich Einfluss auf die Vergabe von Kompositionsaufträgen.

1984 initiierte er als Pendant zu den renommierten Rauriser Literaturtagen die mit Unterstützung der Salzburger Landesregierung biennial ausgetragenen Komponistentage Saalfelden.

Eders Schaffenskraft blieb bis zu seinem Ableben am 8. Februar 2005 ungebrochen, nur einen Tag nach seinem Tod fand die Uraufführung seines Opus 129 im Großen Festspielhaus durch die [Junge Philharmonie Salzburg](#) statt.

Helmut Eder gilt als einer der profiliertesten und vielseitigsten österreichischen Komponisten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der Anspruchsvolles und Gefälliges gekonnt zu vereinen verstand. Seine Werke wurden in Europa und Übersee bei internationalen Festivals, so auch bei den [Salzburger Festspielen](#), wo seine Kompositionen seit 1964 Bestandteil der Programme waren, durch renommierte Orchester, InterpretInnen und Dirigenten aufgeführt.

Eders Œuvre umfasst rund 130 Kompositionen, der Bogen spannt sich von Opern und Orchesterwerken über geistliche Musik bis hin zu Kammermusik, hinzu kommt ein vom Komponisten als „zweite Schiene“ titulierter, nicht mit Opuszahlen versehener Werkkomplex mit

Gebrauchsstücken wie Bühnen-, Hörspiel- und Filmmusiken. Unter die überschaubare Rubrik „sonstige Werke“ fällt die überzeugende und seit 1985 alljährlich in dieser Bearbeitung bei den Salzburger Festspielen in St. Peter aufgeführte Rekonstruktion und Ergänzung von Mozarts nicht vollendeter c-Moll Messe. Zusammen mit den eingangs erwähnten „Hommage“-Kompositionen bildet sie einen personell-thematischen Schwerpunkt in Eders Salzburger Jahren.

Der zunächst von Johann Nepomuk David geprägte Komponist bediente sich in seinem Frühwerk einer freitonal-polyphonen Schreibweise, Studienaufenthalte in München und Stuttgart machten ihn mit der Vielfalt der Rhythmik und ostinaten Prinzipien vertraut und veranlassten ihn zu einer konsequenten Auseinandersetzung mit der Dodekaphonie. Zu den wesentlichen Stilmitteln gehören Annäherungen an serielle beziehungsweise ‚quasi-serielle‘ Techniken, die jedoch ab Mitte der 1960er Jahre zugunsten einer stilistischen Vielfalt und des Modalen in den Hintergrund trat. Eder selbst beschrieb 1989 seine Musiksprache: *„Meine Art zu komponieren möchte ich pluralistisch nennen. Ich bejahe eine Entwicklung, die es dem Komponisten in die Hand gibt, alles – von der Modalität bis zum Seriellen und zur Klangfarbenmusik – in seine persönliche Sprache einzubeziehen“* (Link 1). Die im Rahmen der Salzburger Festspiele 1991 uraufgeführte, abendfüllende Oper *Mozart in New York* o. Op. präsentiert sich als eine Synthese seiner stilistischen Elemente und markiert gleichzeitig den Höhepunkt der ederschen Mozart-Reminiszenzen.

AUSZEICHNUNGEN

1947: Kulturförderungspreis des Landes Oberösterreich

1962: Österreichischer Staatspreis

1963: Förderungspreis der Theodor Körner-Stiftung

1966: Anton Bruckner-Preis des Landes Oberösterreich

1972: Würdigungspreis für Musik des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst

1986: Heinrich Gleißner-Preis

1986: Ehrenmitgliedschaft des Österreichischen Komponistenbundes

1992: Musikpreis der Stadt Salzburg (zuvor nur an Carl Orff vergeben)

1992: Kunstwürdigungspreis für Musik der Stadt Linz

1996: Ring des Landes Salzburg

1998: Musikpreis der Stadt Wien

2001: Goldene Medaille der Mozartstadt Salzburg

WERKE (AUSWAHL)

Opern

- *Oedipus* (1958/59), Libretto: Fred Schroer (* 1907) (nach Sophokles' *König Ödipus*, deutsch von Heinrich Weinstock), UA 1960 Linz
- *Der Kardinal* (1961/62), Libretto: Ernst Brauner, UA 1965 Linz
- *Konjugationen 3* (1969), Libretto: Rudolf Bayr, UA 1969 Wien (ORF)
- *Der Aufstand*, Libretto: Gertrud Fussenegger, UA 1976 Linz
- *Georges Dandin* (nach Molière), UA 1979 Linz
- *Mozart in New York* (1989/90), Libretto: Herbert Rosendorfer, UA 1991 Salzburg

Ballette

- *Moderner Traum* (1956/57)
- *Anamorphose* (1962/63)
- *Die Irrfahrten des Odysseus* (1964/65)

Orchester/Kammerorchester/Chor und Orchester

- *L'homme armé. Konzert für Orgel und Orchester* Op. 50
- *Metamorphosen über ein Fragment von W. A. Mozart*, für Flöte, Oboe, Streichquartett und Orchester Op. 54
- *Orgel-Symphonie* (5. Symphonie), für großes Orchester Op. 72
- *Haffner-Konzert*, für Flöte und Orchester Op. 82
- ... *Missa est*, für drei Soli, zwei gemischte Chöre, Choralschola und drei Orchestergruppen Op. 86
- *Mozarteum-Konzert*, für Streichorchester und Schlagzeug Op. 118

Kammermusik

- *Melodia-Ritmica*, für 12 Violoncelli Op. 59

http://www.klassika.info/Komponisten/Eder_Helmut/dokument_doblinger.pdf (27. 10. 2012)

DISKOGRAPHIE

http://www.klassika.info/Komponisten/Eder_Helmut/dokument_doblinger.pdf (27. 10. 2012)

BIBLIOGRAPHIE

Franz Willnauer, *Helmut Eder. Würdigung anlässlich der Verleihung des Österreichischen Staatspreises*, Österreichische Musikzeitschrift 1962,

<http://www.musikzeit.at/documents/edition/komp/staatspreis/eder.pdf> (27. 10. 2012).

Helmut Eder bei Doblinger. Ein kommentiertes Verzeichnis, erstellt von H. Vogg, Wien / München 1986.

Gernot Gruber / Gottfried Kraus, *Helmut Eder*, Wien: Lafite 1988 (*Österreichische Komponisten des XX. Jahrhunderts* 24).

Christian Heindl, Artikel *Helmut Eder*, in: *Komponisten der Gegenwart*, hg. v. Hanns-Werner Heister und Walter-Wolfgang Sparrer, Loseblattausgabe, München: edition text + kritik 2008.

Link 1: <http://www.uni-mozarteum.at/de/university/personen/emeriti.php> (27. 10. 2012).

Link 2: <http://www.oehmsclassics.de/cd.php?formatid=225> (27.10.2012)

Verfasserin: Julia Hinterberger

Stand: Dezember 2012

Kontakt: Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte an der Abteilung für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum, Universität Mozarteum Salzburg, Schloss Frohnburg, Hellbrunner Straße 53, Raum EG 02

Postanschrift: Universität Mozarteum, Salzburg, Mirabellplatz 1, A-5020 Salzburg

© Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte